

Thoma, Ludwig: Hilfe (1894)

- 1 Hört mich, den Sänger mit dem dumpfen Tone!
- 2 Die Stimme zittert und die Träne rinnt:
- 3 Der, wo noch glaubt, die Menschen sind nicht ohne,
- 4 Ihr Bürger, hört mich! – der ist falsch gesinnt.
- 5 Ich sag' euch heute nur so viel wie dies:
- 6 Das deutsche Volk ist wirklich äußerst mies.

- 7 Wo sind die Sitten? Wo die guten Zeiten,
- 8 Da ganz submisest jedermann erstarb?
- 9 Im tiefsten Kote vor den Fürstlichkeiten
- 10 Devotest bittend um ein Grüßchen warb?
- 11 Für hohe Gnaden ist man nicht mehr reif,
- 12 Und die Carnallje hält den Nacken steif.

- 13 Begegnen heute uns des Hofes Chaisen
- 14 – Der Jäger vorne, hinten der Lakai –,
- 15 Tut mancher so, als wär's ihm wurscht gewesen,
- 16 Und fragt noch staunend: »Was ist da dabei?«
- 17 So merkt man deutlich, wie der Zeiten Zahn
- 18 Bedenklich nagte an dem Untertan.

- 19 Der Fürsten Worte waren einst gehütet
- 20 Von der Behörde wie ein gold'ner Schatz,
- 21 Und wurden laut in alle Welt getütet.
- 22 Heut' streicht man oft den allerschönsten Satz.
- 23 Wenn von Beamten schon so was geschah,
- 24 Was soll man denken? Und was sagt man da?

- 25 Und erst die Jugend! O die deutsche Jugend!
- 26 Ein jeder jammert, der sie etwas kennt,
- 27 Sie hat nicht diese, hat nicht jene Tugend
- 28 Und hat zum Hunnenkrieger kein Talent.
- 29 Auf gute Lehren sagt sie höchstens: »Schrumm!«

- 30 Und ist schon lange nicht mehr halb so dumm.
- 31 Das Anseh'n schwindet; helfen wir dem siechen!
- 32 Verzögern brächte schreckliche Gefahr.
- 33 O lernet wieder auf dem Bauch zu kriechen
- 34 Und katzebuckeln, wie es früher war.
- 35 Ihr werdet sehen, wie dies allen frommt,
- 36 Und wie das deutsche Volk zu Ehren kommt.

(Textopus: Hilfe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49701>)